

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementspreis pro Monat inkl. Bringerlohn 60 Pfg., bei Selbstabholung 50 Pfg.; mit der illustrierten Wochenbeilage „Neue Welt“ inkl. Bringerlohn 75 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg. — Durch die Post bezogen (Postzeitungsliste Nr. 4158) vierteljährlich 1.80 Mk., für 2 Monate 1.20 Mk., für 1 Monat 60 Pfg. exkl. Postgebühren.

Chefredaktion:
Dr. Bruno Schoenlant.

Inserate werden die 5spaltige Zeile oder deren Raum mit 20 Pfennigen berechnet. Vereinsanzeigen 15 Pfennige. — Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Der Betrag ist im Voraus zu bezahlen. — Inserate müssen bis spätestens 9 Uhr früh in der Expedition aufgegeben sein. — Aufgegebene Inserate können nicht wieder zurückgezogen werden.

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Verlag und Expedition: Mittelstraße 7. Geschäftszeit 8—7 Uhr, Sonn- und Feiertags geschlossen. Redaktion: Mittelstraße 8 part. Sprechstunde: 6—7 Uhr, Sonn- und Feiertags geschlossen. — Telephon: Amt I. Nr. 2721. Telegrammadresse: Volkszeitung Leipzig.

Internationaler sozialistischer Arbeiter- und Gewerkschafts-Kongress, London, 1896.

Werte Brüder und Genossen,

Es freut uns sehr, Ihnen mitteilen zu können, daß unser erstes Einladungsgrundschreiben bei den Arbeitern der ganzen Welt die freundschaftlichste Aufnahme gefunden hat. Die bedeutendsten Arbeiter-Vereinigungen Europas, Amerikas und Australiens haben bereits ihre Absicht kundgegeben, 1896 in London vertreten zu sein. Außerdem wurde uns mitgeteilt, daß eine große Anzahl von Gewerkschaften beschlossen hat, während derselben Woche, in der der Allgemeine Internationale Kongress stattfindet, auch besondere internationale Kongresse für die betreffenden Gewerbe abzuhalten. Während wir natürlich die Organisierung dieser äußerst wichtigen

Internationalen Kongresse besonderer Gewerbe

nicht auf uns nehmen können, sind wir, soweit als thunlich, gern zur Dienstleistung als Centralstelle erbötig, um die gewerkschaftlichen Vereinigungen der verschiedenen Länder miteinander in Verbindung zu setzen.

Der Internationale Kongress für 1896 wird abgehalten werden am

Montag den 27. Juli und an den nächstfolgenden fünf Tagen

in dem großen Saale der St. Martins Town Hall (Nathaus des Districts St. Martin) Charing Cross Road, nahe der Eisenbahnstation Charing Cross und dem Platz Trafalgar Square.

Es werden dort bereit gehalten Zimmer für die Delegierten der verschiedenen Nationalitäten

zur Abhaltung ihrer eigenen Sitzungen, sowie Besondere Zimmer für jede der aus Delegierten aller Nationalitäten zusammengesetzten Kommissionen

die die verschiedenen Fragen der Tagesordnung, nach gewissen Hauptpunkten gruppiert, vorbereiten sollen.

Näheres über Hotel- und Wohnungsunterkunft und Preise wird baldmöglichst veröffentlicht werden. Wir sind jederzeit gern bereit, Vereinen alle mögliche etwa gewünschte Auskunft über Hotel-, Wohnungs- und Preisverhältnisse mitzuteilen.

Die Arbeiterschaft Großbritanniens und Irlands freut sich darauf, ihre Genossen hier begrüßen und den besitzenden Klassen zeigen zu können, daß die Arbeiter aller Länder über die Grundsätze einig sind, die die vollständige politische und ökonomische Freiheit der arbeitenden Klassen herbeiführen sollen.

Wir wiederholen gleichzeitig mit dieser Einladung den im Jahre 1893 zu Zürich gefaßten Beschluß, an den wir natürlich bei der Erlassung unserer Einladung zum 1896er Kongress gebunden waren und sind, nämlich:

„Zugelassen zum Kongress werden alle Arbeiter-Gewerkschaften, sowie alle die sozialistischen Parteien und Verbindungen, die die Notwendigkeit der Arbeiterorganisation und der politischen Aktion anerkennen.“

„Unter politischer Aktion ist zu verstehen, daß die Arbeiterparteien die politischen Rechte und die Gesetzgebungsmaschinerie nach Kräften benutzen oder zu erobern suchen, zur Förderung der Interessen des Proletariates und zur Eroberung der politischen Macht.“

Alle Verbindungen, die den Kongress zu besuchen wünschen, werden aufgefordert, an das Organisationskomitee am oder vor dem 1. Juli d. J. den

Namen der Verbindung und die Anzahl ihrer Delegierten

einzuwenden. Das Organisationskomitee verkennt keineswegs, daß dies nicht in allen Fällen möglich ist, möchte jedoch annähernd bis zum 1. Juli die Anzahl von Delegierten wissen, für die es Unterkunft zu finden hat.

Jeder vertretenen Verbindung werden so viele Eintrittskarten

verabfolgt, als sie Delegierte schickt. Delegierte werden zum Kongress nur gegen Vorzeigung ihrer Eintrittskarten an der Thür des Sitzungssaales zugelassen.

Jede Nationalität prüft für sich die Mandate ihrer eigenen Delegierten und stellt eine Liste der Delegierten

auf, deren Mandate gültig befunden oder zurückgewiesen wurden. Diese Liste ist, nebst den Mandaten, dem Organisationskomitee behufs Drucklegung der Delegiertenliste zu übergeben.

In Fällen beanstandeter Mandate entscheidet in erster Instanz das Bureau (Standing Orders Committee). Im Falle einer Berufung gegen dessen Entscheidung wird die Frage endgültig durch den Kongress entschieden.

Delegierte, deren Mandate gültig befunden worden, erhalten von dem Organisationskomitee eine auf ihren Namen lautende Karte.

Das Organisationskomitee hat die folgende Provisorische Geschäftsordnung. (Standing Orders)

aufgestellt:

1. Am Sonntag den 26. Juli nachmittags 3 Uhr findet im Hyde Park eine öffentliche Demonstration im Freien zur Befürwortung des Weltfriedens statt, zu welcher Vertreter der fremdländischen Delegationen zum Reden eingeladen werden sollen.

2. Eine seitens des Organisationskomitees für die Delegierten veranstaltete Empfangsfestlichkeit wird am Sonntag den 26. Juli abends 8 Uhr stattfinden.

3. Am Montag den 27. Juli morgens 9 Uhr treten die Delegierten der verschiedenen Nationalitäten in den für dieselben bestimmten besonderen Zimmern zusammen, behufs:

a) Wahl eines Präsidenten und eines Sekretärs für die betreffenden Nationalitäten;

b) Prüfung der Mandate ihrer Delegierten und Aufstellung des Berichtes an das Organisationskomitee über die Zusammenstellung ihrer Delegation;

c) Wahl je zweier Delegierten jeder Nationalität als ihre Vertreter für das Bureau (Standing Orders Committee);

d) Wahl je zweier Delegierten jeder Nationalität für die verschiedenen Kommissionen zur Vorbereitung der Fragegruppen der Tagesordnung.

4. Alle zur Beratung vorgeschlagenen Anträge und Gegenstände sollen seitens des Kongress-Organisationskomitees nach bestimmten Hauptpunkten gruppiert, und von demselben demzufolge den betreffenden Kommissionen überwiesen werden.

5. Alle etwa vorliegenden Anträge und Gegenstände, welche nicht dementsprechend mit anderen zusammen als in eine der betreffenden Hauptgruppen fallend eingereicht werden können, sollen dem Kongress nach erfolgter Erledigung der Hauptfragegruppen unterbreitet werden, falls hierzu noch Zeit verbleibt.

6. In der am Montag den 27. Juli 11 Uhr vormittags stattfindenden ersten Sitzung des Kongresses soll den Vorsitz führen ein englisch sprechender, von dem Organisationskomitee ernannter Präsident, nebst je einem französisch sprechenden und einem deutsch sprechenden von dem Organisationskomitee hierzu eingeladenen Delegierten als Vicepräsidenten. Der Präsident wird eine Begrüßungs-

Seuilleton.

Manuskript verboten.

Mein Onkel Benjamin.

Von Claude Tillier.

Deutsch bearbeitet von Ludwig Pfau.

VIII.

Herr Mingit macht Kriegsrüstungen.

Inzwischen aber war Herr Mingit — ich weiß nicht durch wen, wahrscheinlich durch das Gerücht, das sich in alles mischt — bereits unterrichtet, daß Benjamin auf Saint-Pierre du Mont gefangen sitze; er fand kein besseres Mittel, seinen Freund zu befreien, als das Edelneß mit Sturm zu nehmen und zu rasieren. Ihr, die ihr lacht, findet mir in der Geschichte einen gerechteren Krieg. Da, wo die Regierung den Befehl nicht Achtung zu verschaffen weiß, müssen die Bürger sich selber zu ihrem Rechte helfen. Der Hof des Herrn Mingit glich einem Waffenplatz, die Musik, zu Pferd und mit Flinten aller Art bewaffnet, stand schon in die Schlachordnung; der alte Sergeant, der seit kurzen in die Dienste des Doktors getreten war, hatte den Oberbefehl über diese Kerntuppe übernommen. Aus der Mitte der Reihen stieg eine große Fahne, gefertigt aus einem Fenstervorhang, auf den Herr Mingit, damit es niemand verborgen bleibe, mit mächtigen Buchstaben geschrieben hatte: Die Freiheit Benjamins oder die Ehren des Kambyjes! Das war sein Ultimatum.

In zweiter Linie kam die Infanterie, aus fünf bis sechs Meterbüchsen, mit ihren Hacken auf den Schultern, und vier Dachdeckern des Orts gebildet, wovon jeder mit seiner Leiter versehen war. Die Kalesche stellte die Bagage vor; sie war mit Taschen zum Ausfüllen der Schloßgräben beladen. Zwar hatte die Zeit bereits an verschiedenen Stellen dieses Geschäft selber verrichtet, aber Herr Mingit hielt darauf, die Sache nach den Regeln vorzunehmen. Er hatte überdies die Vorsicht gehabt, in eine der Kutschentaschen seine Instrumente und eine große Flasche Rum zu stecken.

Der kriegerische Doktor, von einem Federhute überragt und den bloßen Degen in der Hand, tummelte sein Pferd rings um seine Truppen und beschleunigte mit Donnerstimme die Vorbereitungen zum Abmarsch.

Es ist Brauch, daß eine Armee, ehe sie ins Feld zieht, harangiert wird. Herr Mingit war nicht der Mann, der sich die Verlesung dieser Formalität hätte zu schulden kommen lassen, und so sprach er denn folgendes zu sei nen Soldaten:

Soldaten! Ich werde euch nicht sagen, daß Europa die Augen auf euch heftet, daß eure Namen auf die Nachwelt kommen, daß sie in dem Tempel des Ruhmes gegraben werden u. s. w. u. s. w.: denn das ist Futter für Ein-fältige, mit dem man keinen Hund vom Ofen lockt. Die Sache ist vielmehr so: In allen Kriegen kämpfen die Soldaten zum Nutzen des Landesherrn; gewöhnlich haben sie nicht einmal die Benugthung zu wissen, warum sie sterben; aber ihr, ihr kämpft in eurem Interesse, im Interesse eurer Weiber und Kinder — das heißt die von euch, so deren besitzen. Herr Benjamin, den ihr alle zu kennen die Ehre habt, soll mein Schwiegerjohn werden. In dieser Eigenschaft wird er mit mir über euch gebieten, und wenn ich nicht mehr bin, wird er euer Herr sein. Er wird euch für

die Fährlichkeiten, welchen ihr ihm zuliebe entgegengeht, unendlich verbunden sein, und wird euch großmütig belohnen. Aber nicht bloß um meinem Schwiegerjohn die Freiheit wiederzugeben, habt ihr die Waffen ergriffen, unser Feldzug wird zugleich das Land von einem Tyrannen befreien, der es unterdrückt, der euer Korn zertritt, der euch prügelt, wenn er euch begegnet und der sehr unanständig ist mit euren Weibern. Dem Mutigen genügt ein guter Grund, um sich tüchtig zu schlagen, ihr habt deren zwei, ihr müßt also unüberwindlich sein. Die Toten werden auf meine Kosten anständig beerdigt und die Verwundeten werden in meinem Hause verpflegt. Es lebe Herr Benjamin Rathery, Tod dem Kambyjes! Vernichtung seinem Delhof!

Bravo! Herr Mingit, rief mein Onkel, der als Besiegter durch die Hintertüre kam; das ist eine Rede, die Hände und Füße hat; hättet Ihr sie lateinisch gehalten, so glaubte ich, sie sei aus dem Winius gespickt.

Mein Aublich meines Onkels erscholl ein allgemeines Hurra! in der Armee. Herr Mingit kommandierte: Rührt euch! und führte Benjamin ins Speisezimmer. Dieser erstattete ihm Bericht über sein Abenteuer mit allen Umständen und mit einer Treue, welche die Staatsmänner nicht immer an den Tag legen, wenn sie ihre Memoiren schreiben.

Herr Mingit war außer sich vor Wut über die Beleidigung, die man seinem Schwiegerjohn angethan, und er knirschte mit allen seinen Stummeln. Anfänglich konnte er nur Verwünschungen hervorbringen, aber als sich sein Unwille etwas gelegt hatte, sagte er:

Benjamin, du hast flinkere Glieder als ich, du über-nimmst den Oberbefehl der Armee; wir stürmen das Schloß des Kambyjes, und da, wo seine Türme standen, muß Brennessel wachsen und Hundszahn.